

# Müllers Aufstieg ins Glück

**Klettern** Damit war nicht zu rechnen: Der Küssnachter Marco Müller (21) gewinnt in Uster die Schweizer Meisterschaften in der Disziplin Lead. Die Olympischen Spiele 2020 nennt er dennoch nicht als Ziel.

**Stephan Santschi**  
stephan.santschi@luzernerzeitung.ch

Es waren spezielle Momente Ende Oktober in der Griffhülle von Uster. Marco Müller hatte seinen Einsatz an der Schweizer Meisterschaft im Lead-Klettern bereits hinter sich – im Wissen, die Sache ganz ordentlich gemacht zu haben. Da er in der Qualifikation Dritter gewesen war, galt es aber noch, die Einsätze der beiden Topcracks abzuwarten. Beide scheiterten allerdings am Dynamo und hingen kurz darauf am Seil. «Beim Dynamo erreicht man den nächsten Griff mit einem Sprung. Für kurze Zeit schwingen die Beine im Freien», erklärt Müller. Da er diese Schlüsselstelle passiert hatte, durfte er sich erstmals in seiner Karriere in der Elite zum Schweizer Meister kürnen lassen. «Das ist mein bisher grösster Erfolg, das freut mich sehr. Erwartet habe ich das nämlich nicht.» Zwar sei ihm die steile, überhängende Route entgegengeworfen. Dass er Topfavorit Sascha Lehmann in die Knie zwingen würde, damit hatte der 21-jährige Küssnachter aber nicht gerechnet.

## «Beim Klettern geht es nicht ums Tempo»

Müller, der an der ETH Zürich seit eineinhalb Jahren Maschinenbauingenieur studiert, investiert pro Woche rund 15 Stunden ins Training. Geübt wird in der Kletterhalle in Root (Pilatus Indoor D4). Die Ansprüche in seiner Sportart sind vielfältig, reichen von Maximalkraft und Ausdauer über Technik und Balance bis hin zur mentalen Stärke. Um den Herausforderungen an der Wand gewachsen zu sein, werden besonders der Oberkörper, der Rumpf und die Finger gestärkt.

In der Disziplin Lead, dem Schwierigkeitsklettern, geht es darum, so weit nach oben zu



«Mir gefällt die Freiheit, die ich beim Klettern empfinde», sagt Marco Müller.

Bild: davidschweizer.ch

kommen wie möglich. Daneben gibt es die Kategorie Speed, in der eine vorgegebene, 15 Meter hohe Route möglichst schnell absolviert werden muss. Im Bouldern ist man derweil an einer vergleichsweise kleinen Wand (vier bis fünf Meter) ohne Seil unter-

wegs und versucht, den obersten Griff mit möglichst wenig Versuchen zu erreichen.

Der beste Allrounder gewinnt am Ende den Swiss Climbing Cup, der aus insgesamt fünf Wettkämpfen besteht, darunter auch die von Müller gewonnene Schweizer

Meisterschaft im Lead-Klettern. In diesem Gesamtranking belegte er 2017 den vierten Rang. «Damit bin ich zufrieden.» Das Speed-Klettern, dessen nationaler Vergleich er als Dritter beendete, sei zwar interessant, weil es ab dem Achtelfinale im K.-o.-System und

mit Eins-gegen-eins-Duellen durchgeführt werde. «Eigentlich mag ich diese Disziplin aber nicht besonders, weil es dem ursprünglichen Gedanken des Kletterns widerspricht. Klettern kommt von draussen, und dort geht es nicht um das Tempo.»

## Noch nie in Gefahr gewesen

Die Leidenschaft fürs Klettern entwickelte der Sohn einer Thailänderin und eines Schweizerers früh, weil sein Onkel es ebenfalls machte. «Zunächst kraxelte ich einfach etwas herum, bald einmal nahm er mich mit ans Seil, später trat ich dem Zentralschweizer Regionalkader bei und begann, Wettkämpfe zu bestreiten.» Im Nachwuchs gewann er mehrere Schweizer Meisterschaften in allen Kategorien. «Mir gefällt die Freiheit, die ich beim Klettern empfinde. Für eine Route gibt es nicht nur eine, sondern verschiedene Lösungen.» Zudem genießt er es, seinem Hobby in der Natur zu frönen. Neben den Indoor-Wettkämpfen des Swiss Climbing Cups erklimmt er nämlich auch immer wieder Felswände unter freiem Himmel. In eine gefährliche Situation sei er dabei noch nie geraten. «Wir sind gesichert. Achtgeben muss man höchstens auf Steinschläge, doch unsere Gebiete befinden sich meistens an geschützten Stellen.»

Wenn man Müller nach sportlichen Zielen befragt, erwähnt er nicht Olympia 2020, an dem Klettern erstmals im Programm figurieren wird. Zwar käme er an einem Weltcup gerne mal in den Halbfinal (Top 26), sein Fokus liegt aber auf Erlebnissen an Outdoor-Routen. An der Nordwand des Titlis, am Eiger, in Graubünden und im Tessin. Oder in den Höhlen von Norwegens Flatanger und am Strand von Krabi in Thailand. Dort findet er die wirklich speziellen Momente.

## Frosch Ägeri doppelt nach

**Wasserball** Die Frösche sind definitiv in der Nationalliga B angekommen. Nach dem ersten Saisonsieg in Bissone gewann Ägeri am vergangenen Wochenende auch gegen die Stadtmannschaft Zürich. In einem Krimi bis zur letzten Minute setzten sich die Ägerer in ihrer ehemaligen Trainingsstätte Zürich-Leimbach, die nach einjähriger Schliessung wegen Renovationsarbeiten erst kürzlich wiedereröffnet worden war, 11:10 durch. Dank dieses Siegs im letzten Meisterschaftsspiel des Jahres festigen die Frösche mit 4 Punkten aus 6 Spielen Rang 5 in der Tabelle. Diese ist wegen der grossen Unterschiede bei der Anzahl Spiele der einzelnen Teams jedoch nur bedingt aussagekräftig.

Die Gäste aus Ägeri erwischten den besseren Start. Kurz vor Ende des Startviertels schoss Yannick Blattmann mit seinem bereits zweiten Treffer zur 3:1-Führung ein. Den Zürcher Anschlusstreffer beantwortete der Spielertrainer Nikos Kotsidis nur 55 Sekunden später mit dem 4:2. Mit dieser Zwei-Tore-Führung ging es in die erste Pause. Doch nach Wiederanpfiff dauerte es weniger als vier Minuten, bis das Heimteam den Rückstand in eine 5:4-Führung verwandelte. Aber Ägeri liess sich davon nicht verunsichern. Yannick Blattmann gleich die Partie nur 18 Sekunden später wieder aus.

Ab dann war das Spiel ausgeglichen und hart umkämpft. Nach einem ausgeglichenen dritten Viertel ging es bei Spielstand von 9:9 in die letzte Pause. Fast fünf Minuten verstrichen im letzten Durchgang, ehe der nächste Treffer fiel. Erneut Kotsidis und wenig später Gergely Fülöp (Bild) sorgten mit einem Doppelschlag für die Vorentscheidung zu Gunsten der Zentralschweizer. Zehn Sekunden vor Abpfiff gelang den Zürchern zwar noch einmal der Anschlusstreffer, doch Ägeri behielt den Ball in den eigenen Reihen und liess die Zeit gekonnt herunterlaufen.



## Das Team ist in der Liga angekommen

Damit gelingt dem Team von Spielertrainer Nikos Kotsidis, der mit fünf Toren massgeblichen Anteil am Sieg hat, ein versöhnlicher Jahresabschluss. Dies nachdem mit drei teilweise hohen Niederlagen in Folge der Start in die NLB-Saison nicht glücklich war. Mittlerweile finden sich die Ägerer aber mit dem höheren Niveau und der härteren Gangart in der zweithöchsten Liga immer besser zurecht. Es gilt nun aber, weiter an den schwimmerischen Defiziten zu arbeiten sowie im spielerischen und taktischen Bereich weitere Fortschritte zu erzielen. (red)

## Nationalliga B

**Rangliste:** 1. Schweiz U19 7 Spiele/12 Punkte. 2. Nyon 5/8. 3. Lausanne 7/8. 4. Kreuzlingen II 3/6. 5. Frosch Ägeri 6/4. 6. Lugano 3/2. 7. Bissone 3/2. 8. Bern 2/0. 9. Horgen II 3/0. 10. SM Zürich 3/0.

**SM Zürich – Ägeri 10:11 (2:4, 4:3, 3:2, 1:2)**  
Hallenbad Zürich Leimbach. – R Mudroch/Brandes. – Strafen: Zürich 8 + 1 DM; Ägeri 7. – Ägeri: Besmer, Valeo, Somogyi (1), Blattmann, Antoniou, Fülöp (2), Blattmann (3), Sabotic, Kotsidis, Gubser, Nussbaumer. – **Bemerkung:** Ägeri ohne Valentin, Riedmann und Hegglin (alle abwesend).

## Zuger Bärg steht in der Finalrunde

**Curling** Unverdrossen baut das bisher ungeschlagene Führungsduo der Zentralschweizer Curling-Trophy seinen Vorsprung auf das kleiner gewordene Verfolgerfeld aus. Sowohl das VLCC-Luzern-Quartett wie auch die Curler vom Zuger Bärg gerieten in Runde 7 zeitweilig in Schieflage. Mit guten Spielzügen in der zweiten Spielhälfte fiel es Luzern-Skip Lucien Lottenbach wie auch Ivo Jordi, der Zugs Nummer 4 Daniel Lüthi ersetzte, aber nicht schwer, die brenzlichen Situationen zu bereinigen.

## Ein unerwarteter Sieg im Derby

Gleiches gelang dank eines Geniestreiches den drittplatzierten Aufsteigern vom CC Luzern. Vor dem letzten Ende im Luzerner Derby gegen die Routiniers von Luzern City noch mit 4:6 Steinen im Rückstand, gelang Elmar Sidler, Pia Sidler, Patrick Markmiller und Skip Denise Schanz eine Viererhütte zum 8:6-Überraschungserfolg.

Zwei Runden vor Abschluss der Ausscheidung sind wohl drei

der vier Finalrundenplätze vergeben. Luzern und Zug stehen als Finalisten definitiv fest. Hierzu benötigt die Abordnung des CC Luzern in den ausstehenden Partien gegen Luzern-Studer und VLCC-Lottenbach noch einen Sieg. Aarau, das gegen das von Weltmeisterin Christine Urech geskipte Wasserturm-Team dank zwei hoch gewonnenen Ends zu seinem 9:4-Sieg kam, muss sich noch vor einem Aufbäumen des Vorjahressiegers Rigi Kaltbad hüten. (fm)

**31. Zentralschweizer Curling Trophy. 7. Runde:** Aarau (Bugnon) s. Luzern Wasserturm (Jäggi/Urech) 9:4. VLCC Luzern (Lottenbach) s. Sportingpark Engelberg (Bardenhofer) 9:5. Rigi Kaltbad (Küttel/Iten) s. Luzern Blauweiss (Meister) 6:4. Luzern (Schanz) s. Luzern City (Gartenmann) 8:6. Zuger Bärg (Lüthi/Jordi) s. VLCC Luzern (Studer) 5:2.

**Rangliste (alle 7 Spiele):** 1. VLCC Luzern (Lottenbach) 14 Punkte/33 Ends/69 Steine. 2. Zuger Bärg (Lüthi) 14/27/53. 3. Luzern (Schanz) 10/25/47. 4. Aarau (Bugnon) 8/24/48. 5. Rigi Kaltbad (Küttel) 6/19/29. 6. Luzern Blauweiss (Meister) 4/22/40. 7. Wasserturm (Jäggi) 4/21/36. 8. Sportingpark Engelberg (Bardenhofer) 4/21/35. 9. VLCC Luzern (Studer) 4/20/31. 10. Luzern City (Gartenmann) 2/23/34.

**Hinweis:** Resultate 2./3. Liga auf Seite 34.

## Zwei lösen das WM-Ticket

**Langlauf** Lea Fischer und Janik Riebli haben beim ersten Selektionsrennen am Continental Cup in St. Ulrich überrascht.

Der Stein, der dem Obwaldner Janik Riebli vom Herz gefallen ist, soll angeblich weitherum gehört worden sein. Der C-Kader-Läufer von Swiss-Ski entschied den Continental-Cup-Sprint der Junioren im österreichischen St. Ulrich für sich und löste somit das Ticket für die Junioren-WM im Januar 2018 im Goms. In den letzten zwei Jahren verpasste er diese Qualifikation jeweils knapp.

Doch der Reihe nach. Bereits am Vorabend hatte es Anzeichen für diesen Grosse Erfolg gegeben. «Der Trainer meinte, wenn ich den Prolog gewinne, sei ich an der Junioren-WM dabei», blickt Janik Riebli zurück. Zu diesem Zeitpunkt war es aber mehr ein Wunschdenken als ein realistisches Ziel. Als der angehende Landwirt nach dem Zieldurchfahrt des Prologs Rang eins erleuchtet sah, realisierte er langsam, was ihm der Trainer wirklich zugetraut hatte. Es schaute letztlich Rang zwei heraus. Für

Riebli begann das lange Warten auf die um 13.45 Uhr angesetzten Finalläufe. «Es war eine echte Herausforderung, es war schwierig, während der vier Wartezeiten im Kopf die Balance zu finden.»

## «Dies ist mein Tag, diesmal kann ich gewinnen»

Souverän überstand Janik Riebli in der Folge die Viertel- und Halbfinals. Dann folgten wieder lange neun Minuten Wartezeit auf den Finallauf. «Für den Endlauf gab es für mich nur eine Strategie – voller Angriff. Denn ich spürte: Dies ist mein Tag, diesmal kann ich gewinnen.» Und so kam es dann auch. Die Emotionen nach der Zielankunft waren unbeschreiblich, Janik Riebli konnte sein Glück noch nicht richtig realisieren.

Am Sonntag sorgte Cyril Fähndrich als Zwölfter bei den Junioren für den Höhepunkt aus Schweizer Sicht. Die angestrebte Top-10-Rangierung verpasste er nur um zwei Sekunden. Solide

Leistungen erbrachten auch Janik Riebli als 19. und der Beckenrieder Avelino Näpflin als 37.

Die Engelbergerin Lea Fischer lief beim Klassisch-Rennen am Samstag als 18. über die Zielinie, währenddessen ihre Klubkollegin Nadine Matter 43. wurde. Ihren grossen Auftritt hatte Fischer bereits am Freitag im Sprint. Erst zum zweiten Mal in ihrer Karriere gelang der Engelbergerin bei einem Continental-Cup-Rennen der Sprung auf das Podest. Ihre gute Verfassung deutete die 19-Jährige bereits als Prologsiegerin an. «Den Viertel- und Halbfinal musste ich taktisch laufen, um mich gut positionieren zu können. Im Final war ich phasenweise ein wenig eingeklemmt. Auf der Zielgerade konnte ich aber noch Boden gutmachen und auf den zweiten Rang sprinten», schildert Lea Fischer.

Dieser zweite Rang brachte Lea Fischer bereits beim ersten Selektionsrennen das Ticket für die Heim-WM im Goms. (rb)